



Anant Kumar | Blicke auf Gotha

Anant Kumar

Blicke auf Gotha

Kurd-Laßwitz-Stipendiat 2015

26. Kumars Kolumne

Was ist wichtig? ... Was ist richtig?

(Über Mit-, Neben- und Gegeneinander der Kulturen!)

„Alle Weisheiten der Welt wurden bereits in den jahrtausendealten Büchern (Veden, Upanischaden, Epen...)“ der Hindus niedergeschrieben ... Die heutigen Autoren sind überflüssig! Sie sind Nichtstuer!“, hat mein Bruder wiederholt zu mir gesagt. Der ältere Familienverwandte lebt in Dallas/Tx als ein sehr hoch verdienender Informatikingenieur. „Aber vielleicht könnten die zeitgenössischen Schreiber die alten Weisheiten im Lichte des Zeitgeistes darstellen?“, fragte ich den Wirtschaftsmann.

„Nein! Es sind zumeist die geistigen Missgeburten der kranken Welt – so wie Kafka!“, fertigte mich der Hindunationalist ab.

Die sich wiederholenden Gesprächsversuche unter zwei Familienbrüdern gingen in die Sackgasse so wie ein kurzer, neuerer Disput mit meinem Potsdamer Doktoranden Christoph, der der Ansicht ist, dass die Künstler samt ihren Preisen und Auszeichnungen von seinen Steuergeldern leben würden.

Während meiner letzten Vortragsreise an deutschen Fakultäten im Königreich England brachte ich an einigen Orten meine Feststellung zum Ausdruck: „Manche Straßen in der Stadt sind hier in halb marodem Zustand!“ „Ja! Die Straßen sind hier nicht so picco bello wie in Deutschland! Aber dafür wird hier viel mehr in die Integrations-, Immigrations- und Bildungsarbeit investiert!“, bekam ich mehrfach von den Lehrkräften aus Deutschland zu hören.

Vor Jahren, während meines Grundstudiums, stand ich an einem späten Nachmittag lange an der Autobahn, um von Bayern nach Österreich zu trampen. Es begann allmählich zu dämmern. Ein Auto hielt an, und der gleichaltrige Fahrer erkundigte sich nach meinem Fahrtziel. „Nach Salzburg kommst du von hier aus sehr schlecht weg! Was ich dir anbieten kann ... dich an einem nächst gelegenen, großen Bahnhof absetzen!“ Ich erklärte mich mit dem freundlichen Angebot einverstanden. Im fah-

renden Auto kamen wir umgehend miteinander ins rege Gespräch, und dabei machte mir der Fahrer einen zweiten Vorschlag: „Pass mal auf! Es wird schon dunkel! Wir kennen die Fahrtzeiten der Züge nicht! Ich fahre gerade zu meiner Mutter! Du könntest gerne bei uns übernachten! Morgen bringe ich dich nach Garmisch zum Bahnhof! Von da aus ist Salzburg nicht weit!“ „Okay!“, hörte ich auf meine Intuition, „Und ich gab dem Neubekannten darauf einen Handschlag!“

In dem geräumigen Familienhaus bei der Mutter erwies sich der bayerische Abend als sehr erholsam. Bei der üppigen, rustikalen Brotzeit unterhielten wir drei uns rege über viele kleine und große Dinge des Lebens. Dabei kam auch das Thema Immigration und Ausländer zur Sprache, wobei meine lieben Gastgeber und ich unterschiedlicher Meinung waren.

„Menschen waren und sind unterwegs. So wie viele Deutsche, die in den letzten Jahrhunderten nach Brasilien und Nordamerika auswandern!“

„Aber sie lebten nicht von den Geldern der Amerikaner!“, deutete mein Kumpel subtil die Thematik der Staatenlosen in Deutschland an. „Sonst habe ich auch nichts gegen die Ausländer!“

„Mein Lieber! Das komplexe Thema der Menschen auf der Flucht betrifft in der ganzen Welt sehr viele Länder, die sie aufnehmen müssen, manche sogar sehr missmutig!“ Meine bayerischen Gastgeber hörten mir aufgeschlossen zu, und anschließend gingen wir im Frieden in unsere komfortablen Schlafgemächer.

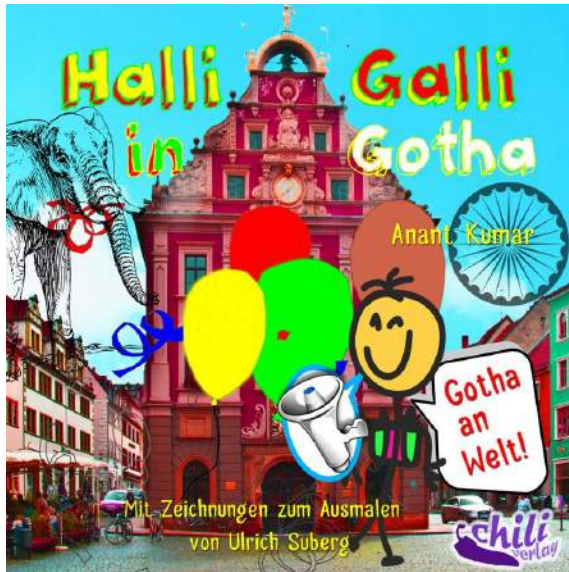
Im Café Aroma saßen wir an einem Samstagvormittag nicht sehr erfreut wegen einer stattfindenden Demonstration rechtsgesinnter Menschen. Der Stadtführer, der in Got'sch die Stadtführung macht, sagte bezugnehmend auf eine NDR-Sendung, so etwa: „Ein PEGIDA-Anhänger beharrt auf einem Reichtum, der ihm nie gehört hat!“ Hmm. Es war wiederum eine wirtschaftliche Dimension eines vielschichtigen, komplexen Themas.

In diesem Frühjahr wurde ich im Hagener Bahnhof von Ulrich Korfluer herzlich empfangen, und wir fuhren zu dem Veranstaltungsort „Café Mondial“ einer typischen

NRW-Stadt mit einem beträchtlichen Immigrantenteil. Ulrich, der seit Jahrzehnten im Bereich „Migration & Integration“ hauptberuflich arbeitet, war meiner Meinung, dass die vielen Themen der Einwanderung/Zuwanderung aktueller als je geworden sind: von der Wirtschaft über Religion bis zu den Menschenrechten.

Ein Weltpolitiker steuerte seine Meinung abends im Talkshow über die gegenwärtige Immigrationspolitik bei: „Es kommt nicht darauf an, woher einer kommt ... sondern: was er kann!“ Hmm. So etwas mag den Menschen gefallen, die die deutsche Wirtschaft wieder ganz vorne in der Welt sehen möchten. Die Polit-Parole ist jedoch sehr fragwürdig, wenn wir das Grundrecht zum (Über-)Leben unter den Gesichtspunkten „Behinderung“, „Krieg“, „Verbrechen“, „Alter“, „Verfolgte Künstler“ ... betrachten würden.

„So sehe ich es auch“, bejahte meine Sichtweise Ulrich im fahrenden Auto.



Anant Kumar, **Halli Galli in Gotha** – Gotha an Welt!

Mit Zeichnungen zum Ausmalen von Ulrich Suberg

Episoden aus Anant Kumars Zeit als Stadtschreiber 2015 in Gotha

chiliverlag, Oktober 2015

92 Seiten, ISBN 978-3-943292-34-3, EURO 6,90

Dieser Vorlese-, Selbstlese- und Ausmalband richtet sich an Kinder ab 6 Jahren. Kumar verarbeitet darin seine Erfahrungen und Erlebnisse mit Schulkindern während seiner Zeit als Kurd-Laßwitz-Stipendiat 2015 in Gotha. Etliche seiner Texte erschienen 2015 als Kolumnen u.a. in der Thüringer Allgemeine Zeitung.

Die Episoden handeln von Ausgrenzung und Integration, von der Erziehung zu Offenheit, Toleranz und Nächstenliebe gegenüber fremden Menschen und Kulturen und von der Neugier auf andere Länder, hier besonders Indien. Jüngere Kinder, die sich die Geschichten vorlesen lassen, können Zeichnungen von Ulrich Suberg oder einige Mandalas ausmalen, während sie den Geschichten lauschen. Abgerundet wird der Band durch einen Ausflug in Kumars indische Märchenwelt, wenn der „Märchenonkel“ die Geschichte vom Mond und seiner Langeweile zum Besten gibt.

Über den Autor

Märchenonkel Anant Kumar wurde im östlichen indischen Bundesstaat Bihar als jüngster Sohn einer Lehrerfamilie geboren. Er studierte in Deutschland (Kassel), in Österreich und Frankreich deutsche Literatur und Sprache. Anant hat 18 Bücher für große und kleine Kinder geschrieben. „Halli Galli in Gotha“ ist

sein viertes Kinderbuch. Die Episoden dieses Bandes erschienen u. a. in der Thüringer Allgemeine Zeitung.



Ihr wollt den Märchenonkel zu einer Märchen-, Fabel- und Sagenwerkstatt einladen? Oder zu einer Erzählstunde?

anant_kumar@gmx.de

Adolfstraße 1

34121 Kassel

0176 54359578

Über den Zeichner

Ulrich Suberg studierte an Kunsthochschulen und -Akademien in Groningen (Niederlande), in Florenz (Italien) und in Göteborg (Schweden). Ulrich hat bereits mehrere Bücher, u. a. IBIZA (2013) und Chili Chicken (2015) von Anant Kumar illustriert.



© chiliverlag, 2015

XI, Das Geheimnis hat sich offenbart

Inzwischen hat sich das Geheimnis bereits gelüftet. Der Märchenonkel, der in die Hansen-Schule nach Gotha kommen wird, kommt nicht direkt aus dem fernen Indien, sondern aus dem benachbarten Bundesland Hessen. Dort, in der „Ausländerstadt“, wohnt der Märchenonkel!

„Was? Eine Ausländerstadt?“, fragt Jan.

„Ja! Da siehst du uns Deutsche in der Innenstadt weniger!“, antwortet Hampelmann.

„Wirklich? So viele Ausländer?“

„Ja! Glaub mir! Ich war einmal mit meiner Mutter da!“

„Und wie ist es da?“

„Bunt! ... Die Stadt ist voller Dönerläden, Asia-Imbisse und türkischer Supermärkte!“

„Mhh! Lecker! ... So viele Dönerläden?!“

„Ja, meine Mutter mag das nicht so!“

„Du kriegst da auch für 2,00 € einen Döner!“

„O Mann! So günstig?! Ich muss nach Kassel!“

Dass der Märchenonkel in Kassel wohnt, hat die Mutter von Hampelmann herausgefunden. Frau Müller hat im Internet nach Anant Kumar gesucht und über ihn sehr viele Seiten gefunden. Diese Nachricht, dass der Märchenonkel bereits in Deutschland wohnt, hat sich unter den schlauen

Kindern der Hansen-Schule schnell verbreitet. Manche Kinder finden die Nachricht nicht so spannend. Sie hätten lieber einen echten indischen Märchenonkel direkt aus Indien in Gotha gehabt.

„Ist der Märchenonkel seinem Land entflohen?“, fragt Svenja.

„Hey?! Wie kommst du denn darauf?!“, wundert sich Angelo.

„Angelo, siehst du nicht fern?! Hunderte Menschen sind auf der Flucht ertrunken!“

„Was?! ... Meine Mutter erlaubt mir kein Fernsehen! Nur manchmal Kindersendungen! Dafür darf ich viel öfter meine Freunde besuchen!“

„...“

„Wir fragen Mohammed, ob seine Familie aus ihrem Land geflohen ist.“

„Ich denke nicht!“

„Bist du sicher?“

„Ja Mann! Er reist immer in den Ferien in die Türkei! Da kauft er tolle Klamotten!“

„Er hat es gut!“

„...“

„Ich habe eine Idee!“, schreit Robin fröhlich.

„Welche?“

„Wir fragen den Märchenonkel ...“

„Was?“

„Ob wir eine Klassenfahrt nach Indien machen dürfen?“

„Hu! Hu! ... Gute Idee!“

„Wir nehmen Frau Brückner nach Indien mit!“
„Ja, die nehmen wir auf jeden Fall nach Indien mit! Frau Schulleiterin ist cool!“

„Hu! Hu! ... Nächste Klassenfahrt nach Indien!“

„Hu! Hu! ... Ab zu den Elefanten!“

